



LBV- Report

Artenschutz in der Region Augsburg

Bericht der LBV-Kreisgruppe
Aichach-Friedberg

2007



Landesbund für Vogelschutz in Bayern e.V.
Verband für Arten- und Biotopschutz

Inhalt

Vorwort	3
160 Jahre Naturwissenschaftl. Verein	4
Ehrungen	6
Adieu grüner Kö?	7
Kanutouren auf der Paar	12
Kanadagans in der Region Augsburg/AIC-FDB	14
Turmfalke – Vogel des Jahres 2007	22
vier Farbseiten	23
Fledermäuse in der Region Augsburg-AIC-FDB	27
Die Haselmaus	31
Der Ulmen-Zipfelfalter im westl. Lkr. Augsb.	33
Tagfalter im Lechtal	35
Der Nierenfleck-Zipfelfalter – ein Ubiquist?	38
Die Orchideen-Gattung Ragwurz	43

S.

Autoren

(Texte u. Fotos):

HANS DEMMEL

PETER HARTMANN

PAUL LANGE

GERHARD MAYER

PETER NUSSER

DR. HUBERT RAAB

FRIEDRICH SEIDLER

LBV-Report, Artenschutz in der Region Augsburg,
Heft 2007; herausgegeben von der LBV-Kreisgruppe Aichach-Friedberg

Redaktion:

Gerhard Mayer, Am Harfenacker 10, 86316 Friedberg, Tel. 0821/60 38 64
Friedrich Seidler, Gänsbühl 29, 86152 Augsburg, Tel. 0821/3 95 45

Titelbild:

Nierenfleck-Zipfelfalter *Thecla betulae* (Foto G. Mayer)

Hinweise für Autoren: Word, Fließtext Gr 14 unformatiert auf Diskette, CD
oder als e-Mail. Abgabe: 1.11., Texte mit Maschinenschrift bis 15.10.

Vorwort

Im Jahre 2000 fand unter der Regie unseres LBV-Kreisvorsitzenden Gustav Herzog die Kartierung des Ecknachteales statt. Wir guckten uns damals eine Saison lang die Augen aus nach schützenswerten Lebensräumen und Besonderheiten der Tierwelt. Seitens der Regierung von Schwaben hatte sich damals Anton Burnhauser für die umfangreiche Textvorlage, die Gustav Herzog und sein Team ehrenamtlich erstellt hatte, besonders bedankt. Im Jahre 2006 scheint das Arten- und Biotopschutz-Projekt Ecknachtal abgeschlossen. Die staatlichen Haushaltsmittel wurden in Aichach, Sielenbach und Adelzhausen durch die untere Naturschutzbehörde umgesetzt. Auch die Pflegeprogramme laufen. Im Ecknachtal ging es hauptsächlich darum, wertvolle Feuchtwiesen vor weiterer intensiver landwirtschaftlicher Nutzung zu retten. Gülle und vielfache Mahd von Grünland sind für Flora und Fauna tödlich. Zeigerarten wie Orchideen und Schmetterlinge der Roten Listen finden sich nur noch auf geschützten Flächen...

Im Jahre 2006 konnten wir in den Bahngruben Kissing und seiner Umgebung einen neuen Dickkopffalter nachweisen. Außerdem fanden wir im Paartal die Population des verschollenen Randring-Perlmutterfalters (Rote Liste Stufe 1, vom Aussterben bedroht). Die letzten bekannten Nachweise liegen über ein Jahrzehnt zurück (Eberhard Pfeuffer, Werner Seizmaier). Am Weidacher Weiher (Gem. Dasing) wurde die Wiese mit der Wirtspflanze Wiesenknöterich längst in einen Acker umgewandelt. Bei Untermauerbach (Stadt Aichach) wurde die betreffende Feuchtwiese im Einzugsgebiet des Ecknachteales mitsamt der Falterpopulation totgemäht. Die Rüpchen dieses Falters überwintern in der trockenen Spreu. Bei diesem Falter (ebenso beim Mädesüß-Schreckenfaller) ist Mahd gleichbedeutend mit Artenvernichtung.

Allen Schulleitern, Lehrerinnen und Lehrern, die mit ihren Kindern und Jugendlichen die jährliche Sammlung für den LBV Bayern unterstützt haben, sagen wir ein herzliches Dankeschön. Jeder Euro ist Beitrag für unsere ehrenamtliche Arbeit zum Schutz von Flora und Fauna unserer Heimat.

Gerhard Mayer

a.D. 1846

160 Jahre

a.D. 2006

Naturwissenschaftlicher Verein für Schwaben e.V.

Am 4. November 2006 konnte der Naturwissenschaftliche Verein für Schwaben e.V. sein 160-jähriges Jubiläum feiern.

Einzigartig der Rahmen:

Die Renaissance-Statuen um den Augsburg-Gründer Kaiser Augustus und Kammermusik der Mozarts im ehrwürdigen Maximilian-Museum.

Einzigartig die Erfolgsgeschichte des Vereins:

160 Jahre Aufspüren der Geheimnisse der Lebensgrundlagen unserer Heimat. 160 Jahre Forschung zum Werden unserer Erde, über den Zustand unserer Tiere und Pflanzen, für die **w i r** die Verantwortung trugen und weiter tragen. Beflügelt vom Elan des Führungsteams und der Vereinsmitglieder und unterstützt von Behörden und Körperschaften stellte Vorsitzender Dr. Eberhard Pfeuffer den alten und zugleich jungen Verein und seine Geschichte vor.

Neben der Gründung des Naturmuseums sind die Publikationen der Vereinsmitglieder zu nennen, die den Zustand der Natur im bayerischen Schwaben und seiner Nachbargebiete wiedergeben. Über 400 Adressaten weltweit profitieren vom gegenseitigen Austausch der jährlichen Schriften und der Sonderveröffentlichungen. Das Netzwerk des Vereins fördert ferner Naturmuseum, den Augsburger Tiergarten und Naturschutzprojekte.

Die Ziele des Vereins von 1846 sind auch an 2006 aktuell:

- Erforschung und Erhaltung der Natur im bayerischen Schwaben
- Verbreitung naturwissenschaftlicher Erkenntnisse durch Vorträge, Arbeits- und Studiengemeinschaften, Exkursionen und Führungen.

Wie lebendig der Verein aufgestellt ist, zeigen die Arbeitsgemeinschaften:

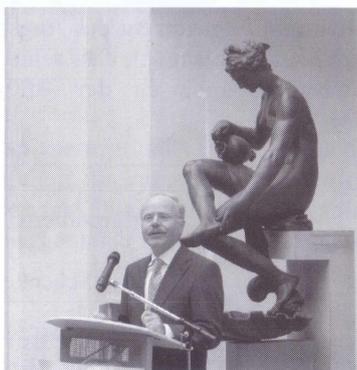
- Ornithologie
 - Geologie
 - Botanik
 - Entomologie
 - Naturschutz und
 - Junge Augsburger Naturforscher
- Kontakt: www.nwv-schwaben.de



Viermetzhof des Maximiliansmuseums Augsburg



Eva Leiprand
Kulturbürgermeisterin



Dr. Eberhard Pfeuffer
Vorsitzender des NWV Augsburg

Ehrungen

Umweltpreise des Landkreises Aichach-Friedberg

Die Arbeitsgruppe Ecknachtal erhielt für die erfolgreiche Umsetzung des Arten- und Biotopschutzprogrammes (ABSP) den von Heinz Arnold gestifteten Umweltpreis des Landkreises. Ziel der Maßnahmen waren - vom Landratsamt koordiniert und den Kommunen Aichach, Sielenbach und Adelzhausen getragen - Erforschung, Erhalt und Pflege der Restbestände an schützenswerter Flora und Fauna im Ecknachtal. Kartierungen, Forschungsbericht sowie die Schautafeln entstanden unter der Regie unseres LBV-Kreisvorsitzenden Gustav Herzog.

Zweiter Preisträger war der BN-Kreisvorsitzende **Helmut Schenke**. Er wurde für sein langjähriges Wirken zum Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen geehrt. Die Entwicklung einer beispielgebenden Wertstoffsammelstelle in Pöttmes sowie Naturschutzmaßnahmen vor Ort in Pöttmes sind nur einige der Schlagworte. Die Verhinderung einer überflüssigen Mülldeponie im Raum Pöttmes lag Helmut Schenke besonders am Herzen.

Die Auszeichnungen wurden von Landrat Christian Knauer überreicht, der auch die Laudationes hielt.

Die Verdienstmedaille „Für Augsburg“

wurde von Oberbürgermeister Dr. Paul Wengert dem Vorsitzenden des Naturwissenschaftlichen Vereins Schwaben e.V., **Dr. Eberhard Pfeuffer**, verliehen. Jahrzehntelange ehrenamtliche entomologische Forschung in der Region Augsburg und darüber hinaus sowie eine Fülle von Publikationen zeugen von beispiellosem Engagement des Augsburger Arztes. Eberhard Pfeuffer war und ist auch weiterhin bemüht, dass seine in Forschung und Feldarbeit gewonnenen Erkenntnisse auch in der Pflege der Landschaft umgesetzt werden. G.M.

Wir gratulieren unseren LBV-Mitgliedern
Helmut Schenke und Dr. Eberhard Pfeuffer
zu den Auszeichnungen.

Adieu – Grüner Kö?

Bürger-Proteste gegen Abholzen wertvoller Bäume

Für den früheren Bezirksheimatpfleger Prof. Hans Frei ist es ein Unding, dass beim geplanten Umbau des Königsplatzes 42 Bäume gefällt werden sollen. In einer Denkschrift verlangte ein Experten-Team eine ganzheitliche Planung.

Die älteren der Königsplatz-Kastanienbäume haben die Weltkriege I und II überlebt. Was der Bombenhagel 1944 nicht schaffte, wollen offenbar die Stadtwerke Augsburg mit ihren Umbaumaßnahmen realisieren. Steht die einzigartige Grüne Lunge am Augsburger Königsplatz auf der Kippe?



„Denk-Schrift“ der GiSA

Ein Experten-Team von Verkehrs- und Stadtplanern gründete aus Anlass des geplanten Königsplatz-Umbaus die „Gesellschaft für integrale Stadtentwicklung Augsburg“ (GiSA). „Wir wollen die Werte und Qualitäten des Königsplatzes hervorheben“, sagt Prof. Hans Frei. Das geplante Verkehrskonzept der Stadtwerke sei

- isoliert für Straßenbahn-, Bus- und Straßenverkehr entworfen
- nicht mit anderen Zielen der Stadtentwicklung abgestimmt und koordiniert.

Der Experte für Stadtentwicklung, Prof. Karl Ganser, sieht im Vorgehen der Stadt und der Stadtwerke lediglich eine engstirnige Verbesserung der Abläufe des „Öffentlichen Personen-Nahverkehrs“ (ÖPNV). Ganser strebt daher den „Großen Wurf“ und folglich eine erneute Öffnung des Planungsprozesses an.

Das Konzept der Stadtwerke ignoriere folgende Ziele

- Städtebau
- Stadtgrün
- **Naturschutz**
- Kleinklima
- Stadtgeschichte
- Aufenthaltsqualität und
- urbane Aktivitäten.

Als Artenschutzverband sehen wir es als unsere Aufgabe, zum Thema **Naturschutz** ganz objektiv Stellung zu beziehen. Die innerstädtischen Alleen und Parks sind Lebensraum einer bestimmten Tierwelt. Als Teil davon greifen wir die **Avifauna** auf, die sichtbar und nachprüfbar die Innenstadt bereichert und auf den wenigen Grün-Inseln ums Überleben ringt.

Jüngere und vor allem ältere Bäume bieten Nahrung, Gelegenheit zur Paarfindung, Nistplätze und (nach Ausschlagen der Blatt- und Blütenknospen) Deckung für eine Reihe von Singvögeln. Auch wenn sie nicht auf der „Roten Liste gefährdeter Singvögel Bayerns“ stehen, so ist es doch eine Bereicherung, wenn im zeitigen Frühjahr mitten am Königsplatz und auf den anschließenden Alleebäumen Gesang und Rufe von

- Buchfink
- Grünfink
- Haussperling
- Amsel
- Wacholderdrossel oder
- Singdrossel

erklingen.

Die alten Kastanien bieten Bruthöhlen für

- Kleiber und
- Gartenbaumläufer
- Blaumeise
- Kohlmeise und
- Buntspecht.

In den Parks leben ferner

- Grauschnäpper
- Hausrotschwanz

In alten Spechthöhlen (z.B. am Roten Tor) überlagen im Spätsommer und Herbst sogar Fledermäuse wie der Abendsegler. Ganze Cluster von Abendseglern sind aktuell nachgewiesen in Baumhöhlen in der Nähe des Roten Tores und als Überwinterer im Stadttheater Augsburg. Fledermäuse leben nicht von der Luft. Sie jagen in der Dämmerung und nachts Insekten. Zur Nahrungssuche durchkämmen Fledermäuse hauptsächlich die Grünen Lungen Augsburgs und bestreifen die belaubten Allee-Strukturen, wo Dutzende tag- und nachtaktive Insektenarten leben.

Die Saatkrähen am Kö – allerletzte Augsburgs Kolonie

Seit den Neubauten und dem damit verbundenen Erlöschen der Saatkrähen-Kolonie im Park der Diakonissenanstalt dürfen Saatkrähen nur noch am Königsplatz brüten. Wenn auch nicht von allen Menschen rund um den Kö geliebt (aber Saatkrähen „müssen“ halt auch mal), beobachten und schätzen die im Artenschutz und Naturschutz Kundigen das Wohl und Wehe der allerletzten Augsburgs Saatkrähen-Kolonie.





Die aktuelle „Rote Liste gefährdeter Brutvögel (Aves) Bayerns“ führt die Saatkrähe *Corvus frugilegus* im Naturraum tertiäres Hügelland nun unter den Arten der Vorwarnliste. Das heißt nichts anderes, als dass für die wenigen bayerischen Saatkrähen-Kolonien die Alarmglocken schrillen.

Nach dem Atlas „Brutvögel in Bayern“ gilt die Saatkrähe als spärlicher Brutvogel. Sie ist nur noch in 10 von 96 Landkreisen und kreisfreien Städten Bayerns nachgewiesen. Zwischen 1975 und 1999 ist der bayerische Bestand der Saatkrähen gar um 50 % zurückgegangen. Ursache: Verfolgung durch den Menschen. Als probate Muster sind Fällen von Horstbäumen und gar Ausspritzen der Horste vor und während der Brutzeit und Ausheben der Nester überliefert.

Bei der Bürgerversammlung im Oktober 2006 im Gögginger Roncallihaus wurde Oberbürgermeister Paul Wengert von der Augsburger Artenschützerin Doris Beischler zu den geplanten Baumfällungen am Kö öffentlich angesprochen. Die Frage kam aus gutem Grund. Frau Beischler, langjähriges Mitglied im LBV Bayern, hatte Sorge um die Zukunft der Saatkrähen-Kolonie am Kö. OB Wengert beruhigte die Zuhörer und versprach für jeden gefälltten Baum Ersatz. Das war gut gemeint, ist aber aus Sicht des Artenschutzes kontraproduktiv. Der für allerlei Lebenslagen abgewandelte alte Werbe-Slogan „Zwing alt raus, zwing jung rein“ ist für Koloniebrüter nicht hilfreich. Verlust alter Horstbäume heißt Verlust der Brutplätze. Es wäre ein tödlichen Eingriff in eine bislang intakte Biozönose. Ersatz durch junge Bäume schließt naturgemäß Nistgelegenheiten für Saatkrähen auf die Dauer von 20 bis 30 Jahren aus.

Ferner steht fest: Zerstörte Lebensräume sind und bleiben zerstört. Eine Saatkrähen-Kolonie kann man sich mit Geld nicht mehr zurückkaufen.

Zugegeben, der Schutz der Vogelwelt - speziell der Saatkrähen-Kolonie - am Kö ist angesichts der Millionen-Bausumme für ein Jahrhundertbauwerk keineswegs erstrangig. Naturschutz ist gewiss nur e i n Aspekt unter vielen weit größeren Problemen und Zielen der Stadtentwicklung. Das Zauberwort „ÖPNV“ eröffnet den Kommunen den Zugang zu riesigen staatlichen Zuschüssen. Wir sind gespannt, welchen Weg die Entscheidungsträger einschlagen und ob der Schutz des Gesetzgebers für eine bayernweit bedrohte Vogelart in Augsburg respektiert wird.

Gerhard Mayer



Über den Dächern von Augsburg. Saatkrähen-Nestling bittet um Futter. (Foto v. 21.4.2006, G. Mayer)

Gerhard Mayer

Kanutouren auf der Paar?

„Fauls Ei“ im Ferienprogramm der Stadt Friedberg

Friedberg. Artenschützer trauten ihren Augen nicht, als kurz vor Pfingsten 2006 in der Presse und im Ferienprogramm der Stadt Friedberg für Paddeltouren auf der Paar bei Friedberg geworben wurde.

Ausgerechnet

- auf der sensibelsten Strecke zwischen Hängelshart und Dasing und
- **während der Brutzeit** der am Wasser lebenden Vögel

sollte das Unternehmen steigen. Nur durch wiederholte Intervention des LBV Bayern konnte die fragwürdige und als Naturerlebnis getarnte Feriennummer an Pfingsten verhindert werden. Im August fand die Paddelei dennoch statt. Dabei warb der Jungunternehmer Stefan B. ungeniert für Verkauf der Boote, Kurse für Anfänger und Fortgeschrittene und geführte Touren zwischen Kissing und Dasing (einschließlich Paardurchbruch – geschützter Landschaftsbestandteil).

Nach jahrelangen landkreisweiten Kartierungen für den Brutvogelatlas Bayern stellen wir fest:

Zwischen Hängelshart und Dasing leben

- Teichhuhn (Rote Liste Bayern)
- Wasseramsel und
- Eisvogel (Rote Liste Bayern).

Dieser Lebensraum verträgt keinen Paddeltourismus.

Das Gleiche gilt für den Paardurchbruch bei Ottmaring. Der Versuch, das Paartal zu vermarkten, geht auf Kosten der Natur und auf Kosten der Allgemeinheit.

Für Kajak- und Kanufahrer wurde vor unserer Haustüre die Kanustrecke in Augsburg-Hochzoll mit ihrer aufwändigen Infrastruktur gebaut. Das sollte reichen.



Nur noch bei Dasing und Schmiechen ist die Wasseramsel im Paartal nachgewiesen. Foto: G. Mayer



Teichhuhn and der Paar. Infolge Freizeitdruck und Hochwasser gelingt nur wenigen Brutpaaren die Fortpflanzung. Foto: P. Lange

Gerhard Mayer

Kanadagans *Branta canadensis* in der Region Augsburg/Aichach-Friedberg

Erster Brutnachweis 1982 in Friedberg

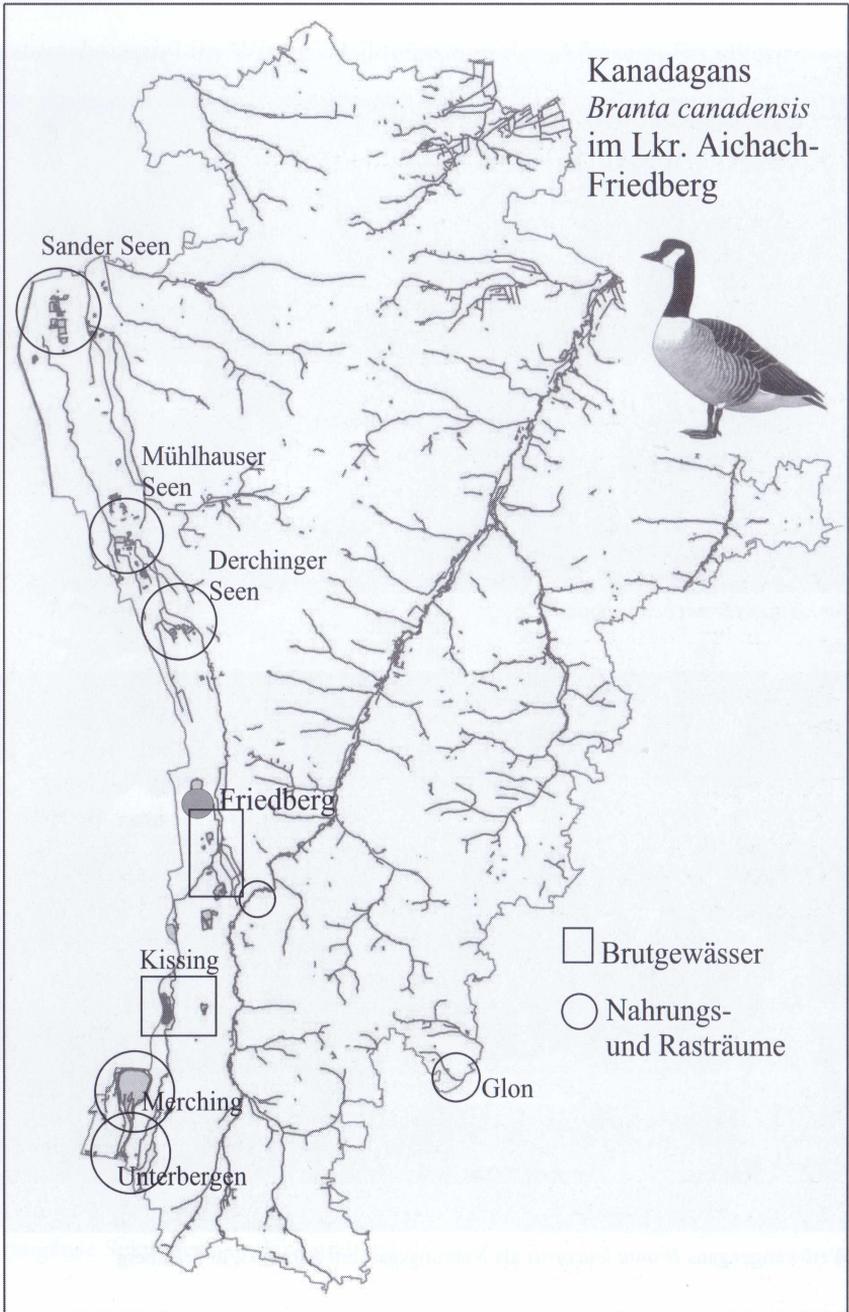
Status: eingeführter und verwilderter Jahresvogel, brütet in Freiheit
sehr seltener Brutvogel in Bayern

Im Jahre 1954 waren im Nymphenburger Park Kanadagänse eingesetzt worden (WÜST 1979). Die Gänse vermehrten sich. 1970 zählte WÜST 103 adulte Tiere und 59 pulli. Wohl aufgrund von „Bekämpfungsmaßnahmen“ wichen die Nymphenburger Kanadagänse an andere Gewässer in und um München aus, wo sie weiter frei brüten konnten.

Frei fliegende Kanadagänse sind in Augsburg bei Wüst in den Jahren 1968 und 1974 erwähnt. Der erste Brutnachweis in der Region Augsburg liegt vom Afrasee 1 (ehem. Thostisee) in Friedberg vor (STICKROTH 1982). Zu drei ausgesetzten und nicht flugfähigen Tieren hatte sich eine frei fliegende Kanadagans gesellt. Diese verpaarte sich am Afrasee. Aus der Brut schlüpfte ein Junges, das aber nicht flügelte wurde.

Für die kleine Friedberger Population wurde der Lebensraum attraktiver, als neben dem Afrasee ein weiterer Baggersee entstand. In der Freiraumplanung erhielt dieser neue See den Namen Afrasee 2. Die Kanadagänse vermehrten sich und blieben zeitweise auch im Winter, wo sie an der nahen Friedberger Ach ein offenes Fließgewässer und Äsung fanden. Im Herbst 1995 lebten an den Afraseen und an der Friedberger Ach sechs frei fliegende Kanadagänse, deren Zahl bis zum Herbst 1999 auf 19 adulte Tiere angewachsen war (MAYER 1999).

Zu den Kanadagänsen an der Ach gesellten sich auch Graugänse, die dem „Werben“ eines flugunfähigen weißen Hausgänters an der Ach nachgaben. Seitdem sind Mischlinge zwischen Hausgans x Graugans im Trupp der Graugänse. Die Nichtbrüter schlossen sich schon im Sommer zu Trupps zusammen und flogen die Seen im Lechtal zwischen Friedberg und Lechstau 23 ab. Wegen Verkotung der Badestrände am Kissinger Weitmannsee durch Graugänse und ihre Jungen setzte dort schon 1996 eine Bejagung während der Schonzeit der Graugänse ein. Dabei wurden auch drei Kanadagänse getötet. Im Dezember 1998 lag eine offenbar geschrotete Kanadagans östlich des Helenensees tot im Schnee.





Kanadagans *Branta canadensis*



Weißwangengans *Branta leucopsis* als Nahrungsgast am Afrasee 2 in Friedberg

Naturschauspiel im Winter: Wildgänse an den Afraseen Friedberg



Graugänse Sekunden vor der Landung

Die Bejagung der in Kissing angeführten und halb zahmen Wildgänse während der Schonzeit erregte bei der Bevölkerung Unmut. Seitens der Gemeinde Kissing ist man offenbar seit über einem Jahrzehnt nicht in der Lage, am Weitmannsee die mitunter säckeweise Fütterung von Speiseabfällen durch wenige fehlgeleitete „Tierfreunde“ zu unterbinden. Nicht untersucht ist, welche Folgen das Abknallen der Gänse während der Brut- und Aufzuchtzeit der Wasservögel für die zu schützenden Brutten der Zwergtaucher, Haubentaucher oder Kolbenenten darstellt. In Expertisen ist für jedermann nachzulesen: Die Jagd ist als Managementmethode für ungeliebte Wildganspopulationen ungeeignet.

Vor und nach (!) der Jagdsaison 1.11.2006 bis 15.11.2007 lebten am Friedberger Afrasee 2 acht adulte Kanadagänse, vergesellschaftet mit zwei dutzend Graugänsen. Im Oktober 2006 hatte sich auch eine Weißwangengans (synon. Nonnengans) den Graugänsen und Kanadagänsen angeschlossen. Außerhalb des Sommers nutzen die Tiere zusammen mit Rallen und verschiedenen Entenarten die (auf Antrag des LBV) von der ehemaligen Fa. Walter-Bau 1994 geschaffene und vom LBV Bayern regelmäßig entbuschte Kiesinsel als fuchs- und hundesicheren Ruheraum als Tages- und Nachteinstand. Zum Äsen flogen bzw. fliegen die Wildgänse regelmäßig Flächen im Lechtal südlich Friedberg, in Ottmaring an der Paar oder im Offenland östlich des Weitmannsees an. Rastende Kanadagänse zeigten sich bei Baidlkirch-Glon, Derching, Mühlhausen und Sand. Vor und während der Brutzeit vereinzeln sich Brutpaare und nichtbrütende Kanadagänse. Fast nach jeder Jagdsaison (1.11. bis 15.1., VO über Jagd- und Schonzeiten in By) müssen sich die überlebenden Kanadagänse neu organisieren.

Zu Fortpflanzung und Brutbiologie der Kanadagans:

Erstbruten im 3. oder 4. Lebensjahr, monogame Dauerehe. Die Ausbreitungsdynamik ist gering. Gesamtbestand in Deutschland ca. 6000 Brutpaare geschätzt, in Bayern ca. 600 adulte Tiere, davon ca. 100 Brutpaare (Geiter 2005). Auffällig ist die hohe Zahl nichtbrütender Tiere.

Ursprünglicher Lebensraum: Nordamerika (dort leben auch mehrere Unterarten der Kanadagans). Einbürgerung in Europa: um 1650 in Großbritannien, 1929 in Schweden. Anschließend Ausbreitung über skandinavische Länder nach Mitteleuropa (Bauer, H.G. et al. 2005).

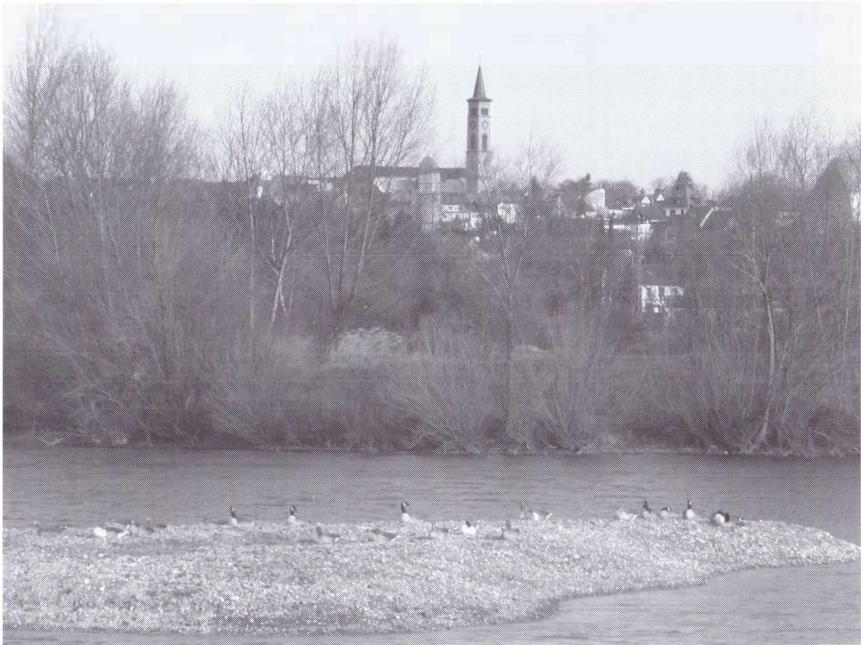
Die Kanadagans zählt in Deutschland zu den etablierten Neozoen (Geiter & Homma 2006).



August 2006. Im Sommer verbuscht die Insel im Afrasee 2 regelmäßig. Gehölze und Sträucher würden der Insel in wenigen Jahren den Offenlandcharakter nehmen. Seit 1995 wird die Insel von der LBV-Kreisgruppe regelmäßig frei gemacht.



November 2006. Wolfgang Raab (v. l.), Andreas und Ute Schuler sowie Hans Demmel vor der Überfahrt auf die Insel. Auch die Kinder helfen bei der Landschaftspflege.



Die entbuschte Insel bietet den Wasservögeln einen freien Blick über den See zum Schutz gegen vierbeinige und zweibeinige Feinde.



Graugans, Kanadagans, Höckerschwan, Gänsesäger, Blesshuhn, Stockente und gelegentlich Zugvögel bevölkern die Insel.

Quellen:

WÜST, W. (1979): Avifauna Bavariae, Die Vogelwelt Bayerns im Wandel der Zeit (Band I)

STICKROTH, H. (1982): Zugbewegung von Entenvögeln (Anatiformes) an drei Friedberger Baggerseen und am Lechstau 23 (Facharbeit aus der Biologie am Wernher-von-Braun-Gymnasium Friedberg, unpubl.)

MAYER, G. (1999): Kanadagans *Branta canadensis* in der Region Augsburg/Aichach Friedberg (1999 unpubl. an Landesamt für Umwelt, Referat Vögel, Garmisch-Partenkirchen, und untere Naturschutzbehörde beim LRA Aichach-Friedberg)

GEITER, O. (2005): Kanadagans *Branta canadensis* in „Brutvögel in Bayern“, Verbreitung 1996 – 1999, S. 86-87. Ulmer Verlag

BAUER, H.G. et al. (2005): Das Kompendium der Vögel Mitteleuropas, Aula-Verlag

GEITER, O. & HOMMA, S. (2006): Neue Vögel in Deutschland, Aula-Verlag Wiebelsheim. (Unter Neozoen versteht man Tierarten, die nach dem Jahre 1492 unter direkter oder indirekter Mitwirkung des Menschen in ein bestimmtes Gebiet gelangt sind, in dem sie vorher nicht heimisch waren, und die jetzt dort wild leben.)

Hundekot oder Gänsekot für Menschen gefährlicher?

Unser Artenschutzverband erwartet, dass künftig am Weitmannsee

- **die Entsorgung von Speiseabfällen mit Anfüttern von Wasservögeln generell unterbunden wird**
- **die Schonzeit der Wasservögel respektiert wird.**

Der Turmfalke – Vogel des Jahres 2007

Die Artenschutzverbände LBV Bayern und NABU (Naturschutzbund Deutschland) kürten den Turmfalken *Falco tinnunculus* zum Vogel des Jahres 2007. Bei der Kartierung für den Atlas „Brutvögel in Bayern“ 1996 bis 1999 konnten für die Stadt Augsburg sowie die Landkreise Augsburg und Aichach-Friedberg in allen Quadranten der topografischen Karten 1: 25.000 Brutverdacht oder gar Bruten nachgewiesen werden. Der Turmfalke ist nicht gefährdet. Noch nicht. Warum Vogel des Jahres 2007?

Vergiftete und versiegelte Kirchtürme verursachten bisher den Niedergang der Schleiereulen. Darunter leidet auch der Turmfalke. Die größte Gefahr für den Turmfalken wird

- im Versteppen der Agrarfluren

gesehen. Wie LBV-Landesvorsitzender Ludwig Sothmann in der Zeitschrift „Vogelschutz“ 4/2006 feststellte, wird sich in der Landwirtschaft der Trend weiter verstärken, das „Maximum an Boden und Pflanzen herauszuholen“. Lebensmittel werden zum Industrie-Rohstoff. Es wird zur Flächenkonkurrenz zwischen Biokraftstoff-Produktion und naturverträglicher Landwirtschaft kommen. Nach Sothmann wird die Artenvielfalt – die Ressource der Menschheit – auf der Strecke bleiben. G.M.

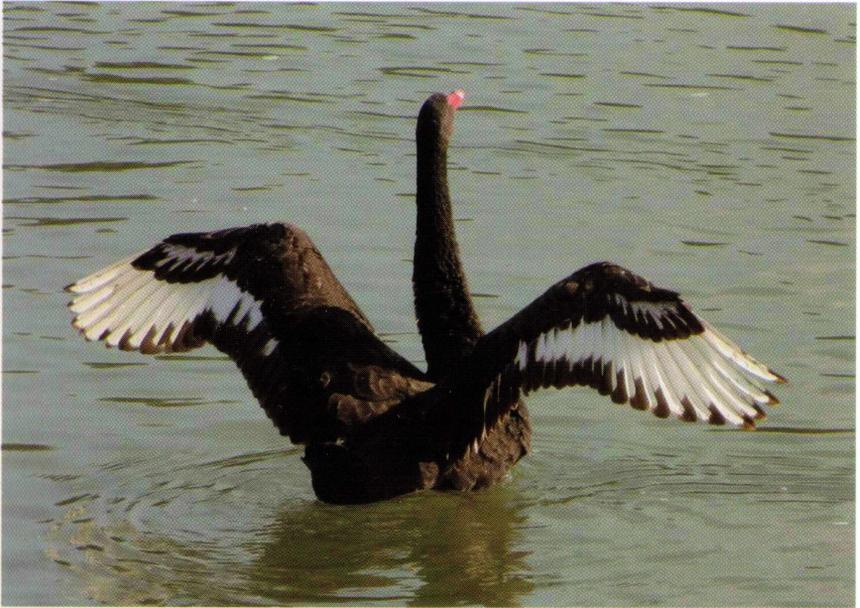


naturfoto-nusser.de

Rüttlender Turmfalke auf der Jagd nach Mäusen

Foto: P. Nusser

Die größten Vogelarten in der Region



Schwarzschan (synon. Trauerschan) *Cygnus atratus*. In Australien und Tasmanien beheimatet. In Deutschland als Neozoon etabliert. Brutnachweise in By bisher nur am Ammersee. Nahrungsgast am Hochablass in Augsburg.
Foto v. 13.7.2005 (G. Mayer)



Höckerschan *Cygnus olor*. Brutvogel an Teichen und Seen des Lechtals.

Artenreichtum in den Bahngruben Kissing



Im Mai 2006 konnte erstmals der **Rote Würfelfalter** *Spialia sertorius* in den Bahngruben Kissing nachgewiesen werden. Der nur fingernagelgroße Dickkopffalter hat in der Roten Liste gefährdeter Tagfalter Bayerns den Status „sehr gefährdet“ (Stufe 2, tertiäres Hügel-land/voralpine Schotterplatten)

Foto v. 25.5.2006 (G. Mayer)

Artenreichtum in den Bahngruben Kissing



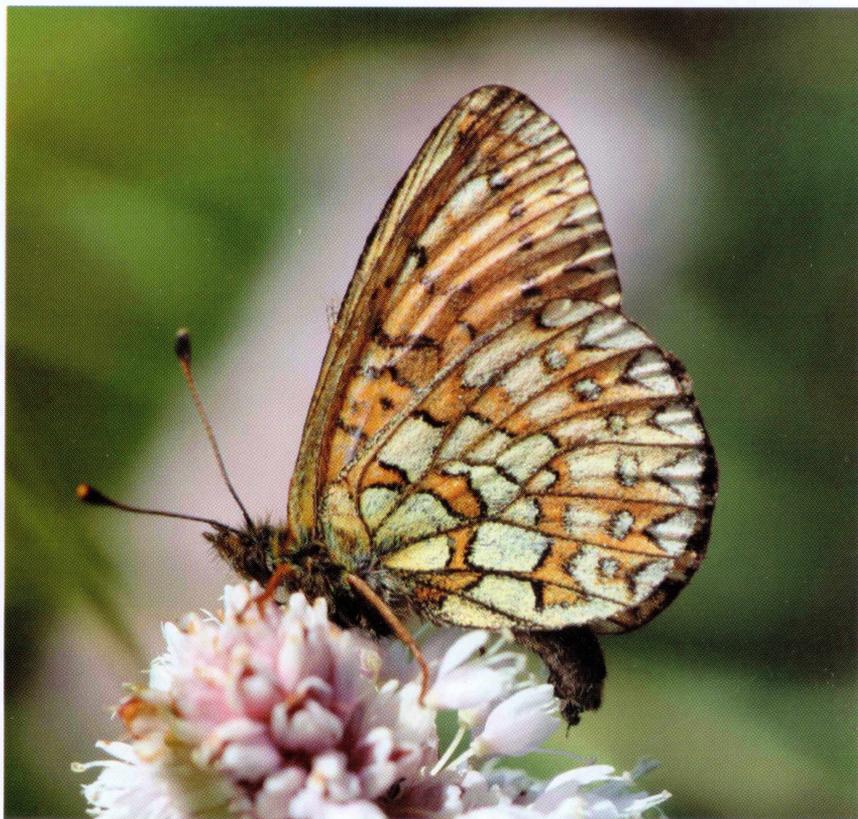
Flügeloberseiten des **Roten Würfelfalters**. Einzige bekannte Wirtspflanze ist der Kleine Wiesenknopf *Sanguisorba minor*. Fotos: G. Mayer



Hochbedrohte Pflanzen- und Tierarten beweisen, dass die Bahngruben Kissing für die Region Augsburg/Aichach-Friedberg von besonderer Bedeutung sind.

Verschollener Falter wiederentdeckt

Der im Landkreis Aichach-Friedberg als verschollen eingestufte **Randring-Perlmutterfalter** konnte im Juni 2006 auf einer Brachfläche im nördlichen Paartal entdeckt werden. Die Population besteht nicht nur aus Einzeltieren. Der Lebensraum ist mehrere tausend qm groß und im Besitz des Wasserwirtschaftsamtes Donauwörth. Die Fläche ist nicht bewirtschaftet. Die Pflege wurde der LBV-Kreisgruppe Aichach-Friedberg übertragen. G. M.



Randring-Perlmutterfalter *Boloria eunomia* auf der Wirtspflanze Wiesenknöterich *Polygonum bistorta* (Stufe 1, vom Aussterben bedroht) Foto: G. Mayer

Friedrich Seidler

Fledermäuse in der Region Augsburg im Jahre 2006**1. Winterkontrollen von Kellern und Dachräumen (Gr.-Abendsegler)**

Daten der Koordinationsstelle für Feldermausschutz. C. Liegl. Zur Verringerung des Kontrollaufwandes wurden nicht mehr alle Quartiere wie in der Vergangenheit kontrolliert.

Ort	LKr.	Kontrolle	Großes Mausohr	Braunes Langohr	Graues Langohr	Art?	Wasser FM	Fransen FM	1) Groß-Abendsegler
Augsburg Theat.	A	19.12.05							200
Altenmünster 2)	A	03.02.06	30	4			3		
Langenreichen	A	03.02.06		5					
Zusamzell	A	03.02.06	1	2			3	1	

1) Bezug des Winterquartiers Stadttheater durch eine größere Abendseglergruppe am 05.12.2005. In 2006 am 30.November.

2. Sommerkontrollen von Mausohr-Wochenstuben

Daten der Koordinationsstelle für Feldermausschutz. C. Liegl.

Lkr.	Ort	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006*)
Augsburg	Anried	90	115	53	42	36	62	57	59	
Augsburg	Aretsried			13			34			36
Augsburg	Biberbach	240	207	239	187	181	206	**)	146	
Augsburg	Klimmach	80	90	97			86	75	78	
Augsburg	Oberschönenfeld	256	211	153	218	271	89	240	83	150
Augsburg	Thierhaupten	20	18	15	15	16	24	10	10	
Augsburg	Violau	90	107	77	86	86	144		128	122
Augsburg	Wörleschwang	430	283	344	307	307	360	300	367	380
Aichach-FDB	Ainertshofen ***)	25	26	10	14	14	22	14	22	11
Aichach-FDB	Ebenried	105	133	82	119	118	129	115	129	114
Aichach-FDB	Handzell	85	96	40	74	70	53	65	53	89
Aichach-FDB	Ziegelbach	212	217	201	223	252	255	240	255	240
	Summe der Totfunde							9	8	3
	Summe *)	1633	1503	1324	1285	1351	1464	1116	1338	1145

*) Zur Verringerung des Aufwands werden nicht mehr alle Quartiere jährlich erfasst.

***) Ausflugszählung 30 Tiere, vermutlich nur kleiner Teil in der Kolonie.

****) Sanierung des Kirchendachstuhls in 2005. Die Tiere sind vom Dachbereich in den Turm gezogen.

3. Einzelfunde

ABENDSEGLER (*NYCTALUS NOCTULA*)

Datum	Unterrml. (mm)	Gewicht (g)	Sex	Fundort	Bemerkungen
19.12.05				Augsburg	Stadth. Ring; MUS Bonn E 415918 1)
13.01.05	54,5	25,2	W	Augsburg	Baumfällung Stettenstraße
13.01.05	55,0	23,5	W	Augsburg	Baumfällung Stettenstraße
13.01.05	55,0	24,1	M	Augsburg	Baumfällung Stettenstraße
13.01.05	55,0	24,4	W	Augsburg	Baumfällung Stettenstraße
13.01.05	56,0	28,0	W	Augsburg	Baumfällung Stettenstraße
13.01.05	54,0	22,0	W	Augsburg	Baumfällung Stettenstraße
13.01.05	52,5	23,1	W	Augsburg	Baumfällung Stettenstraße
23.01.06	54,0	19,8		Augsburg	Tierheim; 23.2.06 freigelassen. 23,3 g
31.01.06	54,0		M	Augsburg	Stadttheater. Ins Quart. zurück gesetzt.
08.02.06	51,0	26,0	W	Augsburg	Stadttheater. Ins Quart. zurück gesetzt.
08.02.06	54,2	22,7	W	Augsburg	Stadttheater. Rechter Flügel verletzt
10.02.06	53,5	20,3	M	Augsburg	Stadth. Ring; MUS Bonn E 415931 2)
10.02.06	53,0	19,2	W	Augsburg	Stadttheater. Totfund
					Weitere Funde 3)

1) Verletzter Abendsegler vom Stadttheater Augsburg, beringt im Frühjahr 2005 durch C. Liegl. Weitergabe zur Pflege an Fr. Pfeiffer in Winterrieden. Freilassung im Mai 2005 in Winterrieden bei Babenhausen/Memmingen, ca. 70 km südöstlich von Augsburg. Wiederfund am 19.12.05 am ursprünglichen Fundort der Theaterwerkstätten Augsburg.

2) Beringt in Augsburg am 17.09.05 durch B. U. Rudolph.

3) Wenigstens 4 weitere Große Abendsegler wurden durch das Personal der Theaterwerkstätten zurückgesetzt.

Weißbrandfledermaus (*Pipistrellus kuhlii*)

Datum	Unterarmml.(mm)	Gewicht(g)	Sex	Fundort	Bemerkungen
13.03.06	33,0	5,5	W	Augsburg	Schmiedberg; Nähe altes Stadtbad
09.11.06	35,0	6,0	M	Augsburg	Bert-Brecht-Straße

Rauhautfledermaus (*Pipistrellus nathusii*)

Datum	Unterarmml.(mm)	Gewicht(g)	Sex	Fundort	Bemerkungen
05.01.06	32,7	7,0	W	Augsburg	Kirchgasse; in Holzstpl; Jungtier?
05.01.06	33,0	6,5	M	Augsburg	Kirchgasse; in Holzstapel; verendet
12.01.06	32,0	4,2	M	Augsburg	Hans-Adelhof-Str.; verendet

Zwergfledermaus (*Pipistrellus pipistrellus*)

Datum	Unterarmml.(mm)	Gewicht(g)	Sex	Fundort	Bemerkungen
04.09.06	31,0	4,2	M	Augsburg	von Tierklinik Dr. Unger

Invasion am 13.09.06 im Diakonissenkrankenhaus, 2. Stock, Büro. 60 Zwerg- und 2 männliche Weißbrandfledermäuse, wohl alles Jungtiere.
Info C. Liegl, Koordinationsstelle für Fledermausschutz.

Zweifarbfladermaus (*Vespertilio murinus*)

Datum	Unterarmml.(mm)	Gewicht(g)	Sex	Fundort	Bemerkungen
30.06.06	45,5	10,7	M	Augsburg	Hochzoll-Süd, Oberarmbruch rechts

Braunes Langohr (*Plecotus auritus*)

Datum	Unterarmml.(mm)	Gewicht(g)	Sex	Fundort	Bemerkungen
22.01.06				Haunswies	An Kellerdecke eines Stadels

Graues Langohr (*Plecotus austriacus*)

Datum	Unterarmml.(mm)	Gewicht(g)	Sex	Fundort	Bemerkungen
05.07.06				Achsheim	Hing an der Hauswand, vertrocknet

Kleine Bartfledermaus (*Myotis mystacinus*)

Datum	Unterarmml.(mm)	Gewicht(g)	Sex	Fundort	Bemerkungen
12.01.06	32,0	4,2	M	Augsburg	Hans-Adelhof-Straße
19.06.06	35,6	4,1	M	Gablingen	Bißverletzung, verendet.

Meldung eines Fledermausfundes am 25.09.06 aus Achsheim. Verendet am nächsten Tag. Aufgrund der gemeldeten Daten (UA=36 mm) und der zugesandten Bilder kann auf eine Bartfledermaus geschlossen werden.

Breitflügelfledermaus (*Eptesicus serotinus*)

Datum	Unterarmml.(mm)	Gewicht(g)	Sex	Fundort	Bemerkungen
24.04.06	53,7	19,2	W	Hainhofen	Oberarmbruch rechts, verendet

4. Sommer-Kontrollen in 2006 (Fledermaus-/ Vogel-Kästen; Sonstige)

Affing (Sept): Neue Wochenstube (Amselweg) einer kleinen Art.

Haunswies (Juli): Kastenkontrollen, ca. 100 Fransenfldmäuse in 4 Kastengruppen.

Haunswies (Sept): Kastenkontrollen, 65 Fransen in 4 Kastengruppen.

Westliche Wälder (Sept): 1 Fransen, 6 Braune Langohren. In vielen Kästen Hautflügler, wie Hornissen, Wespen und Wildbienen.

Gaulzhofen (Juli): 20 Braune Langohren. **(Oktober):** 15 Fransenfledermäuse.

Kissinger Baggersee (Oktober): 3 Rauhaut-Fledermäuse.

Silberbründl (Okt.): 38 Abendsegler verteilt auf 5 Kästen.

Wollbach Kirche (Juli): 1 Graues Langohr mit Jungtier.

Reutern Kirche (Juli): 2 Braune Langohren.

Gabelbachergreuth: (Juli): 6 Braune Langohren und 1 Graues Langohr.

Mitteilungen von B. U. Rudolph:

Augsburg (Juli): Aus der bekannten Wochenstube flogen Anfang Juli 20 Weißrandfledermäuse aus. Ende Juli erhöhte sich die Zahl auf 29 Tiere.

Augsburg, Elsässer Str. (Sept.): Invasion mit 23 Zwergfledermäusen.

Augsburg, NSG Stadtwald (Mitte Juli): 9 ausfliegende Gr. Abendsegler aus einer Baumhöhle (Esche).

Augsburg, Thomstraße (Ende Sept.): 10 ausfliegende Gr. Abendsegler aus einer Spechthöhle (Esche).

Augsburg, Wittelbacher Park (Mitte Juni): 10 jagende Weißbrandflederm.

Augsburg, Wittelbacher Park (Mitte Juli): 1 jagende Breitflügel-fledermaus.

Augsburg, Wiesenstraße (Anfang Juli): 1 jagende Breitflügel-fledermaus.

Biburg, Staatsforst Lindach (Ende Juli): 5 Braune Langohren / Forsthütte.

Augsburg, Leitershofen (Mitte Juli): Wochenstube mit 10 Braunen Langohren.

Schwabeck, Kalvarienberg (Ende Juli): Neue Wochenstube mit >100 Tieren. Art noch nicht geklärt.

Beispiele einer Kastennutzung durch Hornissen:



Holz-Flachkasten, im Silberbründl bei Aichach. Im oberen Teil des Kastens hatte ein Specht ein Loch gezimmert.



Fledermauskasten, Naturpark Westliche Wälder Augsburg

Friedrich Seidler

Die Haselmaus (*Muscardinus avellanarius*)

Bei der Überprüfung von Fledermauskästen im „Naturpark Westliche Wälder“ im Herbst 2006, in der Nähe von Zusmarshausen, gab es eine Überraschung für die Kontrolleure (C. Liegl; F. Seidler). Obwohl jeder in den letzten Jahrzehnten schon viele Nistkästen kontrolliert hatte, werden Haselmäuse selten gefunden. Im Fledermauskasten befand sich eine und in einem weiteren Kasten zwei Haselmäuse. Die Kästen waren mit Gräsern und Blättern gefüllt.

Haselmäuse gehören zu den Bilchen wie Gartenschläfer und Siebenschläfer. Sie sind nachtaktiv, haben große Augen, meist einen buschigen langen Schwanz. Sie zählen zu den echten Winterschläfern und sind stammesgeschichtlich eine sehr alte Nagetierfamilie.

Die Kopf-Rumpf-Länge beträgt 6 bis 9 cm, das Gewicht liegt bei 15 bis 40 Gramm. Die Oberseite ist goldrot, die Unterseite gelblich, Kehle und Brust sind weiß gefärbt.

Das Verbreitungsgebiet ist Süd- und Mitteleuropa bis zum 60. Breitengrad, ausgenommen sind Spanien und Dänemark. Es wird angenommen, dass die heute vorkommende Art erst nach der letzten Eiszeit vor ca. 8000 v. Chr. aus Südwesteuropa eingewandert ist (SCHLUND, 2005). Vom ersten Auftreten der Gattung im mittleren Miozän (vor ca. 15 Millionen Jahren) bis Ende des Pleistozäns lebten in Europa mehrere sehr verschiedene Arten von *Muscardinus* (SPITZENBERGER & BAUER, 2001).

Haselmäuse bewohnen alle Waldgesellschaften, sind aber auch in Obstgärten, Parkanlagen und Feldhecken zu finden. Bevorzugt werden sonnige Areale (Mischwälder), die über ein ausreichendes Futterangebot verfügen wie Obst, Bucheckern, Eicheln, Haselnüsse. Die kugelförmigen Nester werden nahe am Boden, in Gräsern oder Sträuchern, ähnlich der Zwergmausnester gebaut. In Vogelkästen findet man Haselmäuse selten. Optimale Bestandsdichten erreicht die Art in niederen artenreichen Gras-, Kraut- und Strauchschichten (0,5 bis 1,5 m). Haselmäuse sind standorttreu. Der nächtliche Aktionsradius beträgt bis zu 100 Meter. Die natürlichen Feinde sind Eulen, Käuze, Füchse, Dachse, Baumarder (im Waldbereich), Steinmarder (in Ortschaften) sowie Rabenvogel und Katzen.

Von Oktober bis April halten Haselmäuse Winterschlaf. Dabei senken sie ihre Körpertemperatur von 37 °C auf die Umgebungstemperatur bis annähernd 0 °C ab. Die Nester sind dick ausgepolstert mit Moos, Gräsern und Blättern und befinden sich am Boden oder unter Wurzelstöcken. Bei lang anhaltenden Frostperioden gehen während des Winterschlafs viele Haselmäuse ein.

In Baden-Württemberg wird die Verbreitung der Haselmause nahezu landesweit ausgewiesen. Anders sieht dies in Bayern aus. Die Hauptverbreitungsgebiete liegen nördlich der Donau. Eine starke Konzentration der Fundpunkte zeigt sich dabei in Unterfranken. In Südbayern liegt ein Schwerpunkt westlich von Augsburg. Weitere punktuelle Vorkommen befinden sich im Alpenvorland und den Alpen. Im angrenzenden Österreich gelangen Nachweise bis in 2000 m Höhe. Die Bestandsschwerpunkte liegen bei 200 bis 1500 m.

Literatur:

- FALTIN, I. (1988): Untersuchungen zur Verbreitung der Schlafmäuse (Gliridae). In: Schriftenreihe Bayer. Landesamt für Umweltschutz, Heft 81, München 1988. S. 7 – 15.
- SCHLUND, W. (2005): Haselmaus, *Muscardinus avellanarius*. In: Die Säugetiere Baden-Württembergs, Band 2, S. 211-218 Ulmer Verlag Stuttgart,
- SPITZENBER, F. & BAUER, K. (2001): Haselmause *Muscardinus avellanarius* (Linnaeus, 1758). In: Die Säugetiere Österreichs. S. 392 – 397. Verlag Austria Medien Service GmbH
- STORCH, G. (1978): *Muscardinus avellanarius* (Linnaeus, 1758) – Haselmaus. In: Handbuch der Säugetiere Europas. S.261 – 272. Akad. Verlagsgesellschaft Wiesbaden
- WIEDEMANN, A. (1883): Die im Regierungsbezirk Schwaben und Neuburg vorkommenden Säugethiere. In: Bericht des Naturhistorischen Vereins in Augsburg. 27. Bericht, S. 1 -112.



**Haselmaus in einem Fledermauskasten.
Nähe Zusmarshausen. Naturpark Westliche Wälder Augsburg, Herbst
2006.**

Peter Hartmann

Der Ulmen-Zipfelfalter *Satyrium w-album* (KNOCH, 1782)

im westlichen Landkreis Augsburg

Im Rahmen der laufenden Kartierungen für den geplanten Tagfalteratlas Bayerns habe ich in den letzten Jahren (2003 – 2006) zahlreiche Begehungen im westlichen Teil des Landkreises Augsburg durchgeführt. Mein Untersuchungsgebiet umfasst den Bereich der Kartenblätter 7529, 7629, 7630, 7730, sowie 7430 (Quadranten 2 + 4), 7729 (Quadranten 2 + 4) und 8729 (Quadrant 4). Das Ziel, für jeden Quadranten ein möglichst vollständiges Artenspektrum zu erhalten, wird wohl nicht mehr zu erreichen sein (definitiv letztes Erfassungsjahr ist 2007), wenngleich die Datenbasis inzwischen merklich verbessert wurde: Die durchschnittliche Artenzahl pro Quadrant beträgt nun 36,7 mit einem Minimum von 31 und einem Maximum von 48 Arten. Flächendeckend, d.h. in allen 21 kartierten Quadranten, wurden bislang 25 Arten nachgewiesen, darunter der Adippe-Perlmutterfalter *Fabriciana adippe*, der Gelbwürfelige Dickkopffalter *Carterocephalus palaemon* und der Kleine Feuerfalter *Lycaena phlaeas*. Zu den Höhepunkten zählten der Große Fuchs *Nymphalis polychloros* (3 Fundorte) und der Wiederfund des Gelbringfalters *Lopinga achine* im Anhauser Tal.

Ein weiterer Höhepunkt im Jahr 2006 war für mich der Ulmen-Zipfelfalter, der nach dem Arbeitsatlas Tagfalter des LfU (Stand 2001) im Augsburger Raum bislang nur im Lechtal nachgewiesen wurde und deshalb im Bereich der Westlichen Wälder von mir nicht unbedingt erwartet wurde.

Der erste Nachweis der Art am 17. Juli gelang durch Zufall auf einem Kahlschlag im Wald bei Gabelbach: Der Falter wurde am Nachmittag unter zahlreichen anderen Schmetterlingen auf Ackerkratzdisteln beobachtet, Ulmen standen nicht in der unmittelbaren Umgebung des Fundorts. In den folgenden Tagen wurden drei mir bekannte Standorte von Ulmen gezielt und zum Teil mehrfach kontrolliert und dabei an allen Standorten Ulmenzipfelfalter festgestellt.

Beim zweiten Standort handelt es sich um einen Mischwald westlich der Wertach am Schindelberg, westlich der Gnadentalsiedlung. Hier waren bei einer früheren Begehung im Bereich des nach Osten zum Wertachtal hin abfallenden Hangwalds einige Ulmen festgestellt worden. Bei der Kontrolle am 20. Juli saugten im nahen Umfeld der Ulmenbestände Ulmen-Zipfelfalter auf besonnten Abschnitten von Waldwegen an drei Stellen an feuchter Erde. Von Zeit zu Zeit drehten sie auch in hurtigem Flug kleinere Platzrunden.

Beim dritten Fundort handelt es sich um den Wellenburger Weiher westlich Wellenburg. Auch hier sind in den umgebenden Laubholzbeständen regelmäßig

Ulmen vertreten. Wie tags zuvor am Schindelberg verliefen Kontrollen von besonnenen und stellenweise feuchten Wegabschnitten zunächst erfolglos. Erst am späteren Nachmittag (gegen 16:00 Uhr) fanden sich schließlich zwei Falter neben mehreren anderen Schmetterlingen in einem feuchten Graben am Boden saugend. ---Der vierte Fundort liegt unmittelbar an der B 10 zwischen Biburg und Horgau, etwa zwei km westlich Biburg. An dieser Stelle führt die Straße durch eine Waldschneise, auf der zu beiden Seiten zerstreut Ulmen zu finden sind. Hier fand sich nach mehreren erfolglosen Kontrollen schließlich am 30. Juli ein Ulmenzipfelfalter, diesmal nicht am Boden, sondern in etwa 6 m Höhe auf einem Ulmenzweig umherlaufend. Ob es sich dabei um ein ablegendes Weibchen handelte, konnte aus der Entfernung nicht beurteilt werden.

Fazit:

Mit dem Ulmen-Zipfelfalter wurde 2006 im Bereich der Westlichen Wälder eine sehr unauffällige Tagfalterart festgestellt, die vermutlich regelmäßig übersehen wird. Literaturangaben zufolge ist die Art wenig spezialisiert und allgemein an Ulmen zu erwarten, auch in Alleen und an einzelnen Parkbäumen. Die bisherigen Ergebnisse im Landkreis Augsburg deuten darauf hin, dass Ulmenstandorte gleichzeitig auch potentielle Vorkommen des Ulmen-Zipfelfalters sind.

Vielleicht können die geschilderten Beobachtungen dazu ermuntern, das Netz der Fundpunkte für den Ulmen-Zipfelfalter im letzten Erfassungsjahr des Tagfalteratlas ein wenig enger zu knüpfen. Voraussetzung für eine gezielte Nachsuche ist die Kenntnis von Ulmenstandorten (möglicherweise auch bei Förstern zu erfragen). Erste Hinweise zur Jahres- und Tagesphänologie der Falter können der untenstehenden Tabelle entnommen werden, Tipps zur Eisuche (auch anderer Zipfelfalterarten) und schöne Bilder auch der Entwicklungsstadien gibt's unter www.schmetterling-raupe.de.

Nachweise des Ulmenzipfelfalters in den Westlichen Wäldern 2006:

TK-Blatt	Quadrant	Anzahl	Datum	Uhrzeit	Fundort
7629	1	1	17. Juli	16:15	an Ackerkratzdistel auf Kahl-schlag
7730	4	6	20. Juli	14:00	am Boden auf Waldwegen (3 FO)
7630	4	2	21. Juli	15:54	am Boden saugend
7630	1	1	30. Juli	12:00	in ca. 6 m Höhe auf Ulme sitzend

Peter Hartmann, Dr.-Rost-Straße 22, 86356 Neusäß

Friedrich Seidler

Tagfalter im Lechtal zwischen Lechstaustufe 19 (Fluß-km 73) und dem Kraftwerk Oberpeiching (Fluß-km 11)

Seit 2003 läuft die Kartierung für den Tagfalteratlas Bayern. Die folgende Tabelle zeigt die in den letzten vier Jahren gefundenen Falter. Viele der Schmetterlinge kommen zwar in den zusammengefassten Fundorten (Nord, Stawa, Süd) vor, aber oftmals nur in einem eng begrenzten Raum und meist nur noch auf nicht bewirtschafteten Flächen (Dämme, Waldränder, Brachflächen, Natur- und Landschaftsschutzgebiete). Eine Reihe von Arten, die noch in jüngeren Publikationen genannt werden, konnten bisher nicht nachgewiesen werden.

Legende und verwendete Abkürzungen

Habitat:	H: Hygrophil (feucht, kalt)
	M1-2-3: Mesophil, Offenland, Übergang, Wald
	X1-2: Xerotherm (trocken, heiß)
	U: Ubiquist
RL:	Rote Liste Status für Tertiär-Hügelland und Schotterplatten
Fundort:	Nord: nördl. Autobahn A8 bis Staustufe Oberpeiching
	Stawa: Stadtwald Augsburg
	Süd: Kissing, Prittrichinger Heide, Lechstaustufe 21, 20, 19
	x: Vorkommen
	E: Einzelfunde

	Würfel (W)	Habitat	RL	Fundort		
Hesperiidae	Dickkopf-Falter (DF)			Nord	Stawa	Süd
Spialia sertorius	Roter Würfel-DKF	X1	2			x
Pyrgus malvae	Kleiner-Würfel-DF	M2		x	x	x
Erynnis tages	Legumiosen-DF/Kornwicken	X1	3	x	x	x
Carterocephalus palae	Gelbwürfelig-DF	M2,H		x	x	x
Thymelicus lineola	Schwarzkolbiger Braun-DF	M1		x	x	x
Thymelicus sylvestris	Braunkolbiger Braun-DF	M2		x	x	x
Hesperia comma	Komma-DF	M1	2	x	x	x
Ochlodes sylvanus	Rostfarbiger-DF	U,M1		x	x	x
Papilionidae	Ritterfalter					
Papilio machaon	Schwalbenschwanz	X2		x	x	x

Pieridae		Weißlinge (W)				
Leptidea sinapis/(reali)	Falter nicht unterscheidbar!	M2		x	x	x
Col. hyale/alfacariensis	Falter nicht unterscheidbar!	M1,X1		x	x	x
Colias crocea	Wander-Gelbling/Postillon	U,M1		x	x	x
Gonepteryx rhamni	Zitronenfalter	M2		x	x	x
Pieris brassicae	Großer-Kohl-Weißling	U,M1		x	x	x
Pieris rapae	Kleiner-Kohl-Weißling	U,M1		x	x	x
Pieris napi	Grünader-/Raps-Weißling	U,M1		x	x	x
Anthocharis cardam.	Aurora-Falter	M2		x	x	x
Lycaenidae		Bläulinge				
Lycaena phlaeas	Kleiner Feuerfalter	M1				E
Thecla betulae	Nierenfleck-Zipfelfalter	M2		E		
Satyrrium spini	Kreuzdorn-Zipfelfalter	X2	2	x		x
Satyrrium pruni	Pflaumen-Zipfelfalter	X2	3	x		x
Callophrys rubi	Grüner-/Brombeer-Zipfelf.	M2	3	x	x	x
Cupido minimus	Zwerg-Bläuling	X1	3			x
Celastrina argiolus	Faulbaum-Bläuling	M3		x	x	x
Maculinea nausithous	Dunkler Wiesenknopf-AB.	H	3	x	x	E
Maculinea rebeli	Kreuzenzian-Ameisen-Bl.	X2	1	x	x	x
Plebeius idas	Idas-/Ginster-Bläuling	M1,M2	2		x	x
Polyom. agest/artax.	Falter nicht unterscheidbar!	X1	3			x
Polyommatus coridon	Silbergrüner Bläuling	X1	3	x	x	x
Polyom. bellargus	Himmelblauer Bläuling	X1	3	x	x	x
Polyommatus icarus	Hauhechel-Bläuling	U,M1		x	x	x
	Schlüssenblumen- Würfelfalter/Perlbinde	M2	1	x		
Hamearis lucina						
Nymphalidae		Edelfalter				
Argynnis paphia	Kaisermantel	M3		x	x	x
Argynnis aglaja	Großer Perlmutterfalter	M2	3	x		x
Argynnis adippe	Feuriger Perlmutterfalter	M2	3	x	x	x
Issoria lathonia	Silbriger-/Kleiner-Perlmf.	M2		x	x	x
Brenthis ino	Mädesüß-Perlmutterfalter	H,M1	3	x		x
Boloria selene	Braunfleckiger-Perlmutterf.	H	1	x	E	x
Boloria euphrosyne	Silberfleck-Perlmutterfalter	M2	2	E	E	E
Boloria dia	Magerrasen-Perlmutterf.	X2,M3	1	x		
Vanessa atalanta	Admiral	U,M1		x	x	x
Vanessa cardui	Distelfalter	U,M1		x	x	x
Nymphalis io	Tagpfauenauge	U,M1		x	x	x
Nymphalis c-album	C-Falter	M3		x	x	x
Nymphalis polychloros	Großer Fuchs	M3	3	x	x	E
Nyphalis urticae	Kleiner Fuchs	U,M1		x	x	x
Araschnia levana	Landkärtchen	M3		x	x	x

Melitaea athalia	Wachtelweizen-Scheckenf.	M3,X,H	3		x	x
Limenitis camilla	Kleiner Eisvogel	M3	V	x	x	x
Apatura iris	Großer Schillerfalter	M3	V	x	x	x
Apatura ilia	Kleiner Schillerfalter	M3	V	x	x	x
Satyrinae		Augenfalter				
Parage aegeria	Waldbrettspiel	M3		x	x	x
Lopinga achine	Gelbringfalter	M3	1		x	
Coenonympha pamphil	Kleines Wiesenvögelchen	U,M1		x	x	x
Coenonympha hero	Wald-Wiesenvögelchen	M3	1	x		x
Coenonympha arcania	Weißbindiges Wv./Perlgrf.	M2	3	x	x	x
Coenonympha glyc.	Rostbraunes Wiesenvög.	H,X2	3	x	x	x
Aphantopus hyperant.	Schornsteinfeger	M1		x	x	x
Maniola jurtina	Großes Ochsenauge	U,M1		x	x	x
Erebia ligea	Weißbindiger Mohrenfalter	M3	3	x	x	x
Erebia aethiops	Graubindiger Mohrenfalter	M3	V	x	x	x
Erebia medusa	Rundaugen-Mohrenfalter	M2	3	x	x	x
Minois dryas	Blaukernaue	H,X2	2	x	x	x
Melanargia galathea	Schachbrett/Damenbrett	M1		x	x	x

Literatur:

GEH, G. (2002): Der Gelbringfalter, *Lopinga achine* (Scopoli, 1763) – ein Kleinod im Naturschutzgebiet „Stadtwald Augsburg-Süd“. In: Ber. Naturwiss. Ver. f. Schwaben 106: 76-88

SETTELE, J.; STEINER, R.; REINHARDT, R.; FELDMANN, R. (2005): Schmetterlinge. Die Tagfalter Deutschlands

TOLMAN, T.; LEWINGTN, R.; (1997): Die Tagfalter Europas und Nordwestafrikas

PFEUFFER, E. (1992): Die Lechdämme zwischen Landsberg und Augsburg – Refugium für bedrohte Magerrasenarten? In: Ber. Naturwiss. Ver. f. Schwaben 96: 49-60

PFEUFFER, E. (1993): Der Gelbringfalter – eine faunistische Kostbarkeit im Naturschutzgebiet >>Stadtwald Augsburg<<. In: Ber. Naturwiss. Ver. f. Schwaben 97: 50 - 56

PFEUFFER, E. (1994): Zur Tagfalterfauna des Hochwasserdammes auf der östlichen Lechseite zwischen Gersthofen und Ellgau. In: Ber. Naturwiss. Ver. f. Schwaben 98: 74 - 82

PFEUFFER, E. (1997): Verschollene Tagfalterarten im Unteren Lechtal als Indikatoren für Veränderungen autentypischer Lebensräume. In: Ber. Naturwiss. Ver. f. Schwaben 101: 52-68

PFEUFFER, E. (2001): Zur Tagfalterfauna des Nördlichen Lechtals. In: Der Nördliche Lech: 186-204. Sonderbericht 2001 des Naturw. Ver. f. Schwaben.

Hubert Raab

Der Nierenfleck-Zipfelfalter *Thecla betulae*, ein Ubiquist?

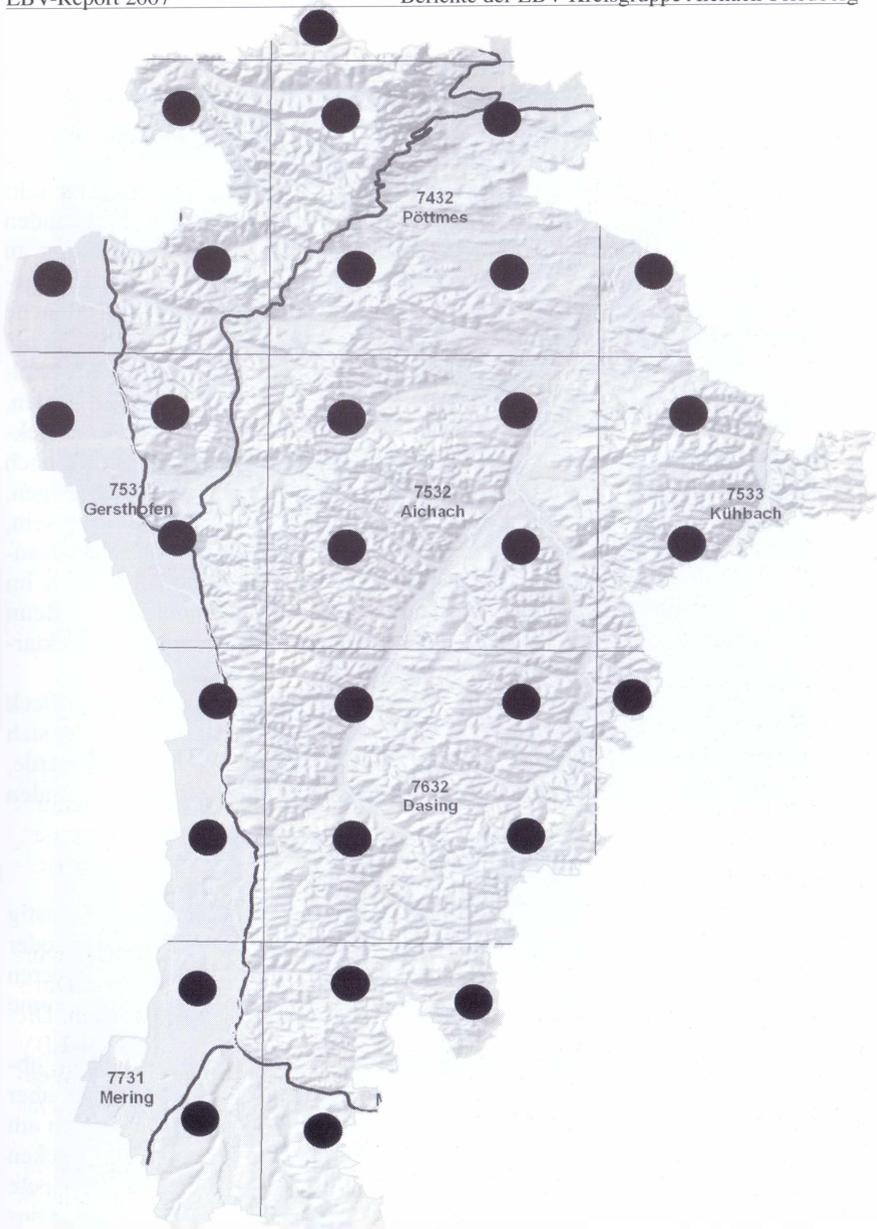
Der Nierenfleck-Zipfelfalter ist der größte Vertreter der Lycaenidae (Bläulinge) in Europa und Asien. Man bekommt ihn bei uns aber sehr selten zu Gesicht, obwohl er nicht als gefährdet eingestuft ist. Im 2001 erschienenen Arbeitsatlas Tagfalter des LfU Bayern sind Punkte, die anzeigen, ob der Falter bereits kartiert wurde, besonders südlich der Donau nicht gerade häufig, der Landkreis Aichach-Friedberg ist sogar ein völlig weißer Fleck.

Betrachtet man die Tagfalter-Literatur, so zeigt sich die allgemein bekannte Tendenz, dass der Falter zunehmend seltener wird. 1899 (1): *Nirgends selten*. 1907 (2): *Im Hochsommer häufig*.

1913 (3): *Europa, häufig. Männchen manchmal gesellig*. 1955 (4): *In Mitteleuropa verbreitet, aber meist nicht häufig*. 1993 (7): *Der Nierenfleck-Zipfelfalter wird bundesweit nicht als gefährdet angesehen. Nach unserem heutigen Kenntnisstand sollte die Art in Baden-Württemberg in die Vorwarnliste aufgenommen werden*.

Gerade im letzten Jahrzehnt des vergangenen Jahrhunderts vollzog sich aber ein Wandel bei der Erfassung der Tagfalter in Deutschland. Man erkannte nämlich, dass manche Tagfalter kaum zu sehen sind, aber ihre Präimaginalstadien, also die Eier oder Raupen, viel häufiger gefunden werden können: 1999 (8): *... ist der Artnachweis in der Regel zuverlässiger über Präimaginalstadien als über Falter möglich*. 2005 (13): *Falter sind allenfalls sporadisch zu beobachten und spiegeln keineswegs das reale Auftreten wider*. 2004 (12): *Der Nachweis der auffallend weißen Eier ist auch mit geringer Übung während des gesamten Winterhalbjahres leicht zu erbringen.... Heute findet der Autor bei jedem Winterspaziergang problemlos die Eier des Zipfelfalters*.

Diese letzte Aussage reizte Verfasser. Zuerst überprüfte er die Aussage anhand des Messtischblatts 7632 Dasing, das er für die Kartierung des Tagfalteratlases übernommen hatte. Nach einiger Übung und mit gutem Auge wurden tatsächlich in jedem Quadranten die weißen Eier des Nierenfleck-Zipfelfalters an Schlehe gefunden, und dies jeweils an mehreren Stellen. Im Winter 2005/06 wurde die Suche auf den gesamten Landkreis Aichach-Friedberg ausgedehnt. Und in wenigen Wochen war der gesamte Landkreis kein weißer Fleck mehr. In 30 zentralen Quadranten fanden sich *Thecla-betulae*-Eier. Zur Dokumentation und als Nachweis liegen von 48 Stellen aus allen Quadranten Digital-Fotos vor.



Kartierung des Nierenfleck-Zipfelfalters *Thecla betulae* im Landkreis Aichach-Friedberg. Eifunde an Schlehe *Prunus spinosa* in jedem Quadranten der topografischen Karten 1: 25 000.

Ist also der Nierenfleck-Zipfelfalter ein Ubiquist, wie in der eingangs gestellten Frage etwas provokativ gefragt wird? Nach meinen Erkenntnissen keineswegs.

Der Nierenfleck bleibt ein nur mehr sporadisch auftretender Tagfalter. Die Häufigkeit seiner Eier kann nur damit erklärt werden, dass er ein sehr vagabundierendes Auftreten hat. Folgendes kann als Beweis gelten: Wäre der Falter sehr häufig und standorttreu, würden an einer Schlehenhecke viele Eier gefunden werden, denn das Weibchen legt sicher über 100 Eier ab. Es wurden aber an Schlehenhecken, auch wenn sie sehr günstig stehen, jeweils nur wenige Eier gefunden, manchmal sogar nur zwei oder drei. Natürlich entziehen sich manche Eier dem Blick des Suchers. Es kann aber mit Sicherheit gesagt werden, dass ein Weibchen niemals an nur einer Schlehenhecke alle Eier ablegt. Es müssen vielmehr viele, ja sogar sehr viele Hecken sein, an denen die Eier abgelegt werden, denn man muss auch in Betracht ziehen, dass nicht nur ein Weibchen eine Hecke aufsucht. Die Frage stellt sich, ob nicht wenige Weibchen große Flächen nach Schlehenhecken abfliegen, um jeweils nur ganz vereinzelt ihre Eier abzulegen. Nach meinen jetzigen Erkenntnissen scheint es auch nicht notwendig zu sein, dass Eiablegeplätze (Schlehenhecken) mit Nahrungsquellen - zum Nektarsaugen lässt sich der Nierenfleck gerne an Kanadischer Goldrute nieder, wo er im Todtenweiser Naturschutzgebiet beobachtet wurde - eng verbunden sind. Beim weiten Umherfliegen scheint der Nierenfleck immer wieder geeignete Nektarplätze zu finden.

Entgegen dieser Vermutungen wird im Schweizer Tagfalterbuch der Nierenfleck als standorttreu bezeichnet. Er entziehe sich nur unserer Beobachtung, da er sich gerne in Baumkronen aufhalte (6, S. 325). Damit kann aber nicht erklärt werden, wieso an Schlehenhecken Eier zwar regelmäßig, aber nur vereinzelt gefunden werden.

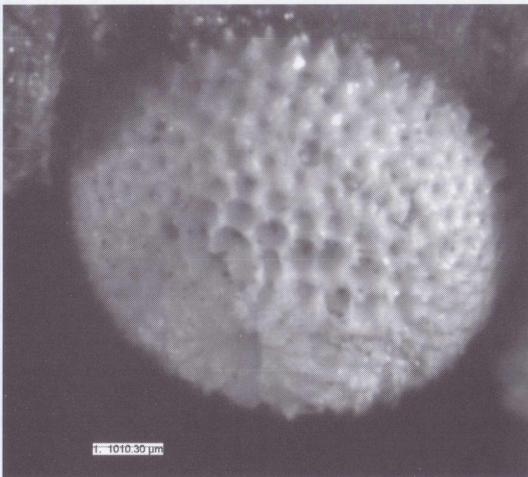
Einige Suchhinweise:

Alle Eier wurden an Schlehe (*Prunus spinosa*) gesucht und gefunden. Günstig sind süd- bis südwestseitige, voll sonnig stehende Hecken an Waldrändern oder frei stehende Hecken mit Überwuchs von Eichen, Buchen oder anderen höheren Bäumen. Die Standorte müssen trocken sein, vorrangig erhöht, es dürfen keine Feuchtgebiete sein.

Alte Hecken, an denen bereits Flechten wachsen, werden kaum aufgesucht, obwohl dort die meisten Blütenansätze vorhanden sind. Darauf kommt es aber nicht an. Nachtriebe und junge, zwei- bis dreijährige Schlehentriebe werden am häufigsten mit Eiern versehen. Deshalb ist es nicht nachteilig, wenn alte Hecken verjüngt werden. Es besteht allerdings die Gefahr, dass Schlehenhecken heute radikal abgeholzt werden, ohne Aussicht, dass neue Triebe nachwachsen. Dies wurde bei der Kartierung mehrmals im Landkreis beobachtet, sowohl an Waldrändern als auch bei Feldhecken. Es wurde auch beobachtet, dass die Hecken nur ausgelichtet, also nur die jungen Triebe abgeschnitten wurden. Beides ist für

Ei des Nierenfleck-Zipfelfalters am jungen Trieb einer Schlehe

Foto: G. Mayer



Ei des *Thecla betulae* unter dem Mikroskop.

Fotos: P. Lange

das weitere Fortbestehen des Nierenflecks äußerst nachteilig. Eier wurden auch an im Rahmen der Flurbereinigung relativ neu gepflanzten Hecken mit Schlehen gefunden, z. B. östlich von Sielenbach.

Das Weibchen legt fast immer in einer Astgabel in einer Höhe von 0,5 bis 1,8 m jeweils ein Ei ab. Sehr selten wurden zwei Eier in einer Astgabel gefunden. Die Eier sind rein weiß, sehen wie ein Kuchen aus und haben eine wabenartige Struktur mit Dornen an den sechseckigen Grubenrändern (3). Es ist notwendig, sie mit einer Lupe zu betrachten, denn es kommen auch ovale, von einem anderen Insekt abgelegte Eier vor. Auch diese werden einzeln oder (häufiger) zu zweit in Astgabeln gelegt. Offensichtlich bevorzugt dieses mir unbekanntes Insekt die selben Standortbedingungen.

Literatur:

- (1) Berge's Schmetterlings-Buch, Stuttgart 1899⁸, S. 6: *Nirgends selten*
- (2) Lampert, K.: Die Großschmetterlinge und Raupen Mitteleuropas, Esslingen 1907, S. 101: *Im Hochsommer häufig*
- (3) Eckstein, K.: Die Schmetterlinge Deutschlands, Bd. I, Stuttgart 1913, S. 97: *Europa, häufig. Männchen manchmal gesellig.*
- (4) Forster, W. u. Wohlfahrt, Th.: Die Schmetterlinge Mitteleuropas, Bd. 2 Tagfalter, Stuttgart 1955, S. 80: *In Mitteleuropa verbreitet, aber meist nicht häufig*
- (5) Warnecke, G.: Welcher Schmetterling ist das? Stuttgart 1958, S. 89: *...nicht so häufig wie T. quercus.*
- (6) Schweizerischer Bund für Naturschutz (Hg.): Tagfalter und ihre Lebensräume Bd. I, Basel 1987
- (7) Ebert, G. (Hg.): Die Schmetterlinge Baden-Württembergs Band 2 Tagfalter II, Stuttgart 1993, S. 167: *Der Nierenfleck-Zipfelfalter wird bundesweit nicht als gefährdet angesehen. Nach unserem heutigen Kenntnisstand sollte die Art in Baden-Württemberg in die Vorwarnliste aufgenommen werden.*
- (8) Settele, Feldmann, Reinhardt: Die Tagfalter Deutschlands, Stuttgart 1999, S. 307: *Nach Hermann (1998) ist der Artnachweis in der Regel zuverlässiger über Präimaginalstadien als über Falter möglich.*
- (9) Gerstmeier, R.: Schmetterlinge, Kosmos Naturführer, Stuttgart 2000, S. 94: *...die Art ist weit verbreitet, aber nirgends häufig.*
- (10) Bayer. Landesamt für Umweltschutz (Hg.): Artenschutzkartierung Bayern. Arbeitsatlas Tagfalter, Augsburg 2001, (S. 47). Nur 7631/4 zw. 1971-1985 eingetragen
- (11) LfU (Hg): Kartieranleitung zur verbesserten Erfassung ausgewählter Arten am Hand ihrer Präimaginalstadien, 2003, S. 9f.: Suche nach Eiern an Schlehe.
- (12) Ulrich, R.: Die Raupen-Nahrungspflanzen der Tagfalter und Widderchen des Saarlandes, in: Entomologische Zeitschrift 1/2004, S. 36: *Der Nachweis der auffallend weißen Eier ist auch mit geringer Übung während des gesamten Winterhalbjahres leicht zu erbringen.... Heute findet der Autor bei jedem Winterspaziergang problemlos die Eier des Zipfelfalters.*
- (13) Settele, J., Steiner, R., Reinhardt, R., Feldmann, R.: Schmetterlinge. Die Tagfalter Deutschlands, Stuttgart 2005: *Falter sind allenfalls sporadisch zu beobachten und spiegeln keineswegs das reale Auftreten wider.* Nachweis: Suche nach Eiern.
- (14) Rote Liste der gefährdeten Tiere und Gefäßpflanzen Bayerns, 2005: kein Eintrag von betulae

Hans Demmel

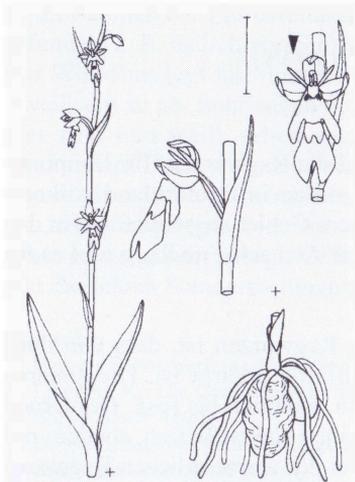
Die Orchideen-Gattung Ragwurz (*Ophrys*) im Landkreis Aichach-Friedberg

Eine ganz besondere Gattung der Orchideen sind die Ragwurz. Ihr Hauptverbreitungsgebiet sind die Mittelmeerländer. Vier dieser in Deutschland vorkommenden Ragwurz-Arten kommen auch in unserem Gebiet ausschließlich in den Trockenrasen des Lechtals vor. Für den Landkreis Aichach-Friedberg gibt es für die Bienen-Ragwurz noch keinen Nachweis.

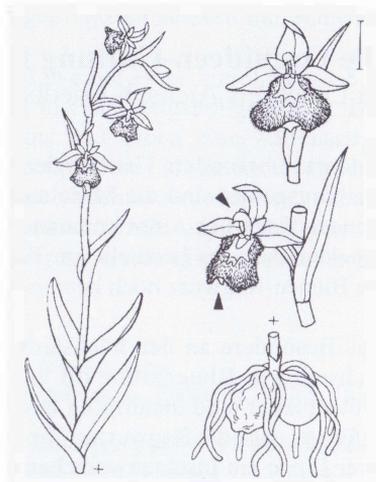
Das Besondere an den höchstens 40 cm hohen Ragwurz ist, dass von ihrer sechsteiligen Blütenkrone oft nur die Lippe auffällig gefärbt ist. Die anderen Blütenblätter sind unauffällig in den Farben grün, weißlich bis rosa. Der Grund dafür ist, dass die Ragwurz für die Insekten keinen Nektar liefern, sondern mit ihrer Lippe ein Insektenweibchen nachahmen. Bei der vermeintlichen Begattung werden dem genarrten Insektenmännchen die Pollinien (Pollenträger) am Kopf angeklebt und diese können so zur nächsten Blüte transportiert werden und diese bestäuben.

Die **Fliegen-Ragwurz** *Ophrys insectifera* (RL 2) ist die kleinste und häufigste Art. Die schmale und längliche Lippe mit brauner Grundfarbe hat in der Mitte einen bläulichen Fleck. Von der Form her erinnert sie, dadurch dass sie so gelappt ist und sogar Flügel vortäuscht, an eine Fliege. Jedoch habe ich mehrmals als bestäubendes Insekt eine Wespenart beobachten können. Im oberen Teil der Lippe täuschen zwei schwarz glänzende Punkte Augen vor und zwei Kronblätter sind als „Fühler“ umfunktioniert. Die anderen drei Blütenblätter haben das gleiche Grün wie Stängel und Blätter und scheinen auf den ersten Blick gar nicht zur Blüte zu gehören. Eine wundervolle Pflanze, die es Wert ist ganz genau betrachtet zu werden.

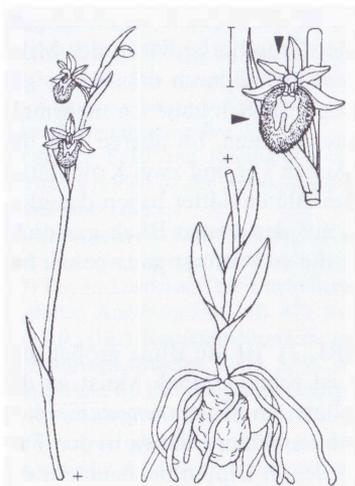
Bei der **Hummel-Ragwurz** *Ophrys holoserica* (RL 2) ist die Blüte größer und die Lippe sehr breit. Die Zeichnung der Lippe ist sehr variabel. Meist ist die Grundfarbe braun, unterbrochen aus einem komplizierten Muster aus weißlichen Linien und dunklen Flecken. Die anderen fünf Blütenblätter können in den Farben weiß und rosa vorkommen. Ich konnte auch schon Blüten beobachten, die nur weiß-grün gemustert sind. In der Kissinger Heide war viele Jahre ein Bastard aus Hummel- und Fliegen-Ragwurz zu beobachten.



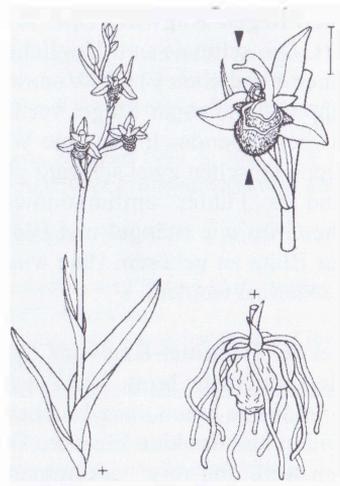
Fliegen-Ragwurz – *Óphrys insectifera*
0,15–0,40 2l 5–6 ▼▼
(purpurbraun, Helm grünlich)



Hummel-R. – *O. holoserica*
0,15–0,30 2l 5–6 ▼▼
(rosa u. rotbraun, B veränderlich)



****Spinnen-R.** – *O. speciosodes*
0,15–0,40 2l 4–5 ▼▼ (Lippe purpurbraun, B veränderlich)



****Bienen-R.** – *O. apifera* 0,20–0,40
2l 5–6 ▼▼ (rosa u. rotbraun).
Lippenanhängsel in Abb. verdeckt.

Die **Spinnen-Ragwurz** *Ophrys sphecodes* (RL 1) hat eine etwas kleinere und weniger abenteuerlich gemusterte Lippe wie die Hummel-Ragwurz. Auch hier ist die Grundfarbe braun, manchmal gelblich umrandet und in der Mitte der Lippe ist ein bläulicher Fleck, der breit, H-förmig, verkehrt U-förmig oder O-förmig sein kann. Der Rest der Blüte ist grünlich bis weißlich-grün. Die Vorkommen im Landkreis Aichach-Friedberg zählen bayernweit zu den bedeutendsten. Eine Erschließung des Lechtals bei Kissing durch Gewerbe und/oder Verkehr könnte das „Aus“ dieser Art in unserer Gegend bedeuten.

Die **Bienen-Ragwurz** *Ophrys apifera* (RL 2) besitzt eine meist braun-gelb gemusterte Lippe, von welcher zwei Seitenhöcker abstehen. Von den anderen fünf Blütenblättern sind nur drei deutlich ausgeprägt, aber größer und meist kräftig rosa gefärbt. Anscheinend will die Pflanze, im Gegensatz zur Fliegenragwurz, damit auffallen und Insekten anlocken. Die Bienen-Ragwurz weist jährlich zum Teil deutliche Bestandsschwankungen auf und wird in manchen Jahren an bekannten Standorten vermisst, um später doch wieder aufzutauchen. Sie hat den Sprung in unseren Landkreis noch nicht gewagt, obwohl es von der Königsbrunner Heide gar nicht so weit wäre.

(Die Rote-Liste-Angaben beziehen sich auf Bayern.)

Ausgraben von Orchideen

- **ist sinnlos**, weil die Pflanzen nur an ihren angestammten Plätzen wachsen können, wo sich über viele Jahre ein Pilzgeflecht im Boden entwickeln konnte
- **verstößt gegen geltendes Naturschutzrecht.**

Literatur:

- Werner Rothmaler, Atlas der Gefäßpflanzen (Abbildungen)
- Fritz Hiemeyer, Flora von Augsburg
- Peter Schönfelder und Andreas Bresinsky, Verbreitungsatlas der Farn- und Blütenpflanzen Bayerns
- Aichele, Schwegler; Die Blütenpflanzen Mitteleuropas
- Helmut Baumann, Siegfried Künkele; Die wildwachsenden Orchideen Europas
- Rote Liste der gefährdeten Gefäßpflanzen Bayern

LBV-Kreisgruppe Aichach-Friedberg

Vorsitzender Gustav Herzog, Distelweg 12, 86573 Obergriesbach, Tel. 08251/88 54 22

1. Stellvertreter Gerhard Mayer, Am Harfenacker 10, 86316 Friedberg, Tel. 0821/60 38 64

2. Stellvertreter Jürgen Czermak, Raiffeisenring 15, 86504 Merching, Tel. 08233/9881

Schriftführer Andreas Schuler, Bitzenhofer Weg 11, 86453 Dasing, Tel. 08205/7350

Schatzmeister Herbert Maier, Geltendorfer Str. 24, 86316 Friedberg, Tel. 2679461

Revisor Michael Höret, Schönbergstr. 32, 86316 Friedberg, Tel. 0821/60 707 42

Revisor Wolfgang Pfeiffer, Hofmarkstr. 7, 86316 Friedberg, Tel. 08208/1660

Delegierter Hans Demmel, Bgm.-Schmid-Str. 9 a, 86316 Friedberg, Tel. 0821/607151

**Spendenkonto LBV-KG Aichach-Friedberg Konto 240 603 183
Stadtparkasse Augsburg in Friedberg (BLZ 720 500 00)**

Vorläufiges Programm 2007

—> Monatstreff/Stammtisch: Jeden 1. Donnerstag im Monat (Ferien ausgenommen, falls gewünscht nach Absprache) um 19:30 Uhr im Tennisheim des TC Friedberg (Kreuzung B 300/ Lechhauser Str.)

Themen:

Kartierung von Brutvögeln, Libellen, Tagfaltern, Amphibien, Reptilien

Pflege von Fledermausquartieren und -höhlen

Landschaftspflege

Digitalfotografie, Einsatz von PC und Beamer

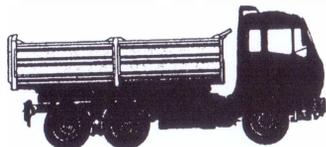
Sonstiges: Exkursionen werden per Telefon, e-Mail und/oder in der Tagespresse bekannt gegeben.

Termine für **Landschaftspflege** werden während des Jahres abgesprochen:

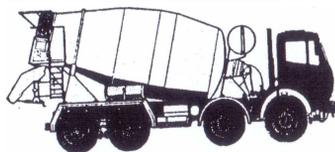
- Pflege Kalkmagerrasen in Friedberg-Süd
- Insel und Rohboden am Afrasee 2
- Biotope Dasing und Mahd bei Taiting (je nach Witterung)

**Der Beton- und Kiesfachmann
in Ihrer Nähe**

Kienmoser Transporte



Mühlhauser Frischbeton



Mühlhausen

Werk: Tel. 08207/308

Büro: Tel. 08257/8066

Fax 08257/8070

www.sska.de



Zu wenig Platz? Wir helfen. Sparkassen-Baufinanzierung.

Top-Konditionen.
Individuelle Lösungen.
Faire Beratung.

 Stadtparkasse
Augsburg

Sie fühlen sich nicht mehr wohl zu Hause? Dann liegt das vielleicht auch daran, dass Sie noch Miete zahlen. Nutzen Sie jetzt die historisch tiefen Zinsen. Egal, ob Bau oder Kauf - mit unserem Partner LBS helfen wir, Ihren Wohnraum zu finanzieren. Infos in Ihrer Geschäftsstelle oder unter www.sska.de. Wenn's um Geld geht - Stadtparkasse Augsburg.